



Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

September - Dezember 2023



Nummer 3 - 31. Jahrgang

**Tauferinnerungs-Bootausflug
nach Comino**

**Arbeitseinsatz des
Johanniterordens in der
Andreasgemeinde**

**Gemeindefest und
Gemeindeversammlung**

Weinprobe am 29. Juni

Die Neuen im Vorstand

Einführungsgottesdienst

St. Martin

Gott und die Welt bei Luther

**Ewigkeitssonntag: Innehalten
und erinnern**



Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Andreasgemeinde,

wieder einmal gehen wir auf das Ende des Kirchenjahres zu. Aber zuvor feiern wir das Reformationsfest, in unserer Gemeinde am Sonntag, den 29. Oktober. Warum tun wir das und ist das, was vor 500 Jahren geschah, für uns tatsächlich noch von Bedeutung?

Auf den ersten Blick scheint das Problem, das Martin Luther hatte, nicht mehr das unsere zu sein. Luther war davon überzeugt, dass Gott ein Richter sei und er sich ein positives Urteil verdienen müsse. Der Begriff „Gerechtigkeit Gottes“ aus dem Römerbrief quälte ihn, weil er überzeugt war, dass er diesem gerechten Gott niemals würde genügen können. Je mehr er sich abmühte, quälte und versuchte, religiöse und moralische Leistungen zu erbringen, desto deutlicher wurde ihm, dass er ein sündiger Mensch war und vor Gott nicht bestehen konnte.

Die befreiende Erkenntnis kam ihm, als er im 3. Kapitel des Römerbriefes las und verstand, dass durch den Glauben an Jesus Christus wir gerechtfertigt sind vor Gott – ohne eigenes Zutun. Luther schreibt, dass er sich wie neu geboren fühlte vor Freude und Erleichterung. Damit begann die Reformation.

Was hat das mit uns zu tun? Kaum jemand wird heute von der Frage umgetrieben „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“. Eher stellt sich die Frage, ob wir überhaupt noch mit Gott als einem lebendigen Gegenüber

rechnen, auch und gerade innerkirchlich. Wir sind davon überzeugt, dass wir in jeder Hinsicht letztverantwortlich sind, sprich: Wir sind selbst die höchste Instanz. Also müssen wir auch alles selber tun. Wenn wir nicht mehr ernsthaft mit Gott rechnen, müssen wir selbst die Rolle Gottes einnehmen, müssen durch immer größere Leistungen unser Leben absichern und die Welt retten.

Wer das glaubt und entsprechend lebt, findet sich bald in genau der Situation wieder, in der sich Luther vor seiner reformatorischen Entdeckung befand. Es ist eine Situation, in der wir nur verlieren können, denn wir sind nicht Gott. Wir können uns und unser Leben nicht absichern und auch nicht die Welt retten. Versuchen wir es, enden diese Versuche regelmäßig in Fanatismus und Verzweiflung, wie bei Luther.

Ob wir uns Gott als strengen Richter vorstellen oder gar nicht mehr mit Gott rechnen, läuft also auf das Gleiche hinaus: Auf den Versuch, uns und unser Leben abzusichern durch eigene Leistung.

Nun ist dies natürlich einerseits eine Notwendigkeit. Jeder von uns muss aktiv sein und etwas tun, um sein tägliches Leben zu bestreiten. Doch darum geht es hier nicht. Es geht letztlich um die Frage: Was trägt mich im Leben und im Sterben? Und die froh machende Antwort auf diese Frage ist für uns heute die gleiche, wie die, die Martin Luther vor 500 Jahren neu entdeckte. Es ist das Vertrauen darauf, dass Gott tatsächlich unser Vater ist, wir also von ihm herkommen und auf ihn zugehen, und

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“



nichts uns aus seiner Hand reißen kann. Kurz gesagt: Unser Leben geht gut aus. Das ist die große Zusage Gottes an uns, durch Jesus Christus.

Wenn das für uns klar ist, haben wir auch Kopf und Hände frei für diese Welt, solange wir hier noch unterwegs sind, und tun das, was Gott uns an Aufgaben vor die Füße legt – konkret, realistisch und im Rahmen dessen,

was möglich ist. So bleiben wir gemeinsam unterwegs, mitten in dieser Welt, mit den Füßen auf dem Boden und dem Blick nach vorn gewandt, denn wir wissen, worauf wir zugehen.

Ich wünsche Ihnen und Euch ein frohes und ermutigendes Reformationsfest.

Ihr und Euer Matthias Kunze

Taufe- und Taufe-Bootausflug der deutschsprachigen Kirchengemeinden nach Comino: Ein Tag voller Segen und Schönheit

Am Samstag, 10. Juni 2023, machten sich 21 Mitglieder und einige Gäste der beiden deutschsprachigen Kirchengemeinden in Malta, der Andreas-Gemeinde und der St. Barbara-Gemeinde, auf den Weg, um auf Comino den alljährlichen ökumenischen Taufe- und Taufe-Gottesdienst zu begehen. Eine solche Feier erinnert uns daran, dass das Sakrament der Taufe, welche unseren Eintritt in die christliche Gemeinschaft symbolisiert, nicht ein einmaliges Ereignis in unserem Leben ist, sondern ein stetiger Begleiter auf unserem 'Glaubensweg' sein sollte. Vor allem aber sollten wir ermutigt werden, das Geschenk der Gnade Gottes im Alltag zu leben und als Christen ein Segen für andere zu sein.

Anfängliche Unsicherheit löst sich in Wohlgefallen auf

Die Vorfreude auf diesen besonderen Tag war wie immer groß. Doch am Morgen des 10. Juni war es regnerisch und windig, so dass

es lange nicht klar war, ob der Bootsausflug wie geplant stattfinden konnte. Doch gegen Mittag stabilisierte sich das Wetter und es gab grünes Licht des Bootsführers. Als die fröhliche Pilgerschar am frühen Nachmittag neben dem Restaurant Gillieru in St. Paul's Bay zur Abfahrt bereitstand, klarte der Himmel auf und die Sonne strahlte breit zwischen den Wolken hervor. Die Überfahrt verlief absolut ruhig.

Bei ihrer Ankunft auf Comino wurde die Gruppe leider durch laut dröhnenden Partylärm von den im Hafen liegenden Yachten empfangen, der über die ganze Santa Marija Bay hallte. Etwas schade angesichts der idyllischen Atmosphäre der mehrheitlich unbewohnten Nachbarinsel und dem spirituellen Hintergrund der Reise. Gottseidank drang das Wummern der Bässe jedoch nicht bis zur wenige Fußminuten entfernten St. Mary's Chapel vor. Zu dieser gelangt man über einen von unzähligen wilden Artischocken und Kapernbüschen gesäumten, steinigen Pfad, der direkt hinter der malerischen alten Polizeistation neben der Bootsanlegestelle beginnt.

Ein historisches Kleinod im Mittelmeer

Begrüßt wurden die Teilnehmer der Taufe- und Taufe-Fahrt durch Monsignor Joseph Attard aus Gozo, der regelmässig die Messe auf Comino liest, und stolz auf die Besonderheiten 'seiner' St. Mary's Chapel hinwies. Und besonders ist die kleine Kirche allemal. Sie geht auf einen Vorläuferbau aus dem 13. Jahrhundert zurück und wurde





im 16. Jahrhundert tiefer gelegt, um sie für Piraten aus der Ferne weniger sichtbar zu machen. Beim Betreten der Kirche steigt man daher vier Stufen hinab. Im Inneren beeindruckt die St. Mary's Chapel durch einen hölzernen Lettner und eine Ikonostase.

Der Gottesdienst wurde dann gemeinsam von Pfarrer Klaus-Peter Edinger (Andreas-Gemeinde) und Fr. John Sammut (St. Barbara-Gemeinde) gestaltet. In seiner Predigt sprach Pfarrer Edinger über die Bedeutung der Taufe und betonte die Gemeinschaft, die durch dieses Sakrament gestärkt werde. Ein besonderes Highlight des Gottesdienstes waren die gegenseitigen Segnungen: Jeweils zwei Personen traten an den Altar, zeichneten sich gegenseitig mit Weihwasser ein Kreuz auf die Stirn und sprachen dabei die Worte: "Du sollst ein Segen sein".

"Du sollst ein Segen sein".

Geist der Tauferinnerungsfeier spürbar in Musik und Symbolik

Die musikalische Begleitung des Tauferinnerungsgottesdienstes wurde von Ehefrau Elke Edinger übernommen. Mit ihrer Gitarre untermalte sie die zahlreichen gesungenen Lieder und sorgte für eine fröhliche und festliche Stimmung. Monsignor Attard, der während des auf deutsch gehaltenen Gottesdienstes in der letzten Reihe saß, sagte zum Schluss, dass er zwar kein Wort verstanden habe, dass er aber sehr wohl den Geist und die Symbolik der Feier gespürt und genossen habe.

Im Anschluss zogen erneut dunkle Wolken auf und es begann zu regnen – ganz so, als wolle der Himmel die Teilnehmer der Tauferinnerungsfahrt ebenfalls mit Wasser segnen. Die halbstündige Rückfahrt entlang der steilen Küste von St. Paul's Island bot den Teilnehmern noch einmal die Gelegenheit, die atemberaubende Schönheit der maltesischen Landschaft zu genießen.

Winfried Suske & Renate Guillaumier

Arbeitseinsatz des Johanniterordens in der Andreaskirche und in der St. Andrews Scots Church vom 18. bis 28. August



Gruppenbild der fleissigen jungen Frauen und Männer in Malta, August 2023

Mitte August, zu heißesten Zeit des Jahres, besuchte uns eine Gruppe junger Frauen und Männer des Johanniterordens aus Deutschland, um vollkommen ehrenamtlich und uneigennützig unsere Gemeinderäume zu renovieren.

Neben Malerarbeiten an Wänden und Einbauten, wurde eine dringende Dachreparatur professionell und fachmännisch durchgeführt.

Geleitet wurde die Gruppe von Dr. Jan-Henrich Florin, Knight of Justice, Order of Saint John.

Am Ende einer harten Arbeitswoche, konnten wir bei einem gemeinsamen Abendessen in den frisch renovierten Gemeinderäumen noch einmal danke sagen, für die wirklich ausgezeichnete Arbeit.

Herr Dr. Florin beschreibt die Arbeit der Jugend des Johanniterordens wie folgt:

„Im August 2023 waren zwanzig junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren aus Deutschland und Ungarn in Malta, um Räumlichkeiten der St. Andreaskirche zu renovieren. Der Arbeitseinsatz dieser jungen Leute ist vom Johanniterorden in Deutschland initiiert und durchgeführt. Der Johanniterorden ist fester Bestandteil der EKD und wirkt mit seinen Ordenswerken (Krankenhäuser, Pflegeheime, Hospize, Kindergärten und Schulen) hauptsächlich in Deutschland aber auch im Ausland.

Der Arbeitseinsatz für die jungen Erwachsenen schafft drei Dimensionen, die miteinander konzertieren: GEMEINSCHAFT, GLAUBE, GUTES TUN.

Durch die harte körperliche Arbeit und die intensiven Erfahrungen wächst das Team während der Arbeitsfreizeit zusammen und aneinander. Bei den Menschen, bei denen gearbeitet wird, soll etwas Bleibendes hinterlassen werden.

Gemeinsame Andachten morgens und abends rahmen den Arbeitseinsatz ein und ermöglichen den jungen Erwachsenen eine Auseinandersetzung mit theologischen Inhalten und dem eigenen Glauben; mit kleineren Pausen wird dann an den Werktagen körperlich von 8 bis 17 Uhr gearbeitet.



Außerdem gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm auf den Spuren des Ordens in Malta, auch um das Land und die Leute zu erfahren: die wichtigsten Orte werden besucht, abends kommt in Gesprächen und bei Ausflügen die landesspezifische Kultur kennengelernt werden. Die bisherige Arbeitserfahrung umfasst u.a. notwendige Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten an einer im UNESCO Weltkulturerbe befindlichen Kirchenburg aus dem 15. Jahrhundert in Siebenbürgen, beispielsweise das Anlegen von Gehwegen, das Verlegen von Fußböden, das Beseitigen von Unkraut, den Bau von Remisen, das Umzäunen von Bäumen und das Anlegen von Bewässerungsanlagen.“

Michael Seifert



Am 25.06.2023 feierten wir im Garten der Familie Seifert nicht nur unseren letzten gemeinsamen Gottesdienst mit Pastor Klaus-Peter, sondern auch unser diesjähriges Gemeindefest. Musikalisch umrahmt wurde dieser lebendige Gottesdienst unter freiem Himmel mit Elke und dem wundervollen Kinderchor – ein großes Dankeschön und Bravo an dieser Stelle. Anschließend fand eine kurze Gemeindeversammlung mit der Wahl des neuen Kirchenvorstands statt. Dieser wurde jetzt um eine zusätzliche Person verstärkt.

Beim anschließenden Gemeindefest kam jeder auf seine Kosten: nicht nur für das leibliche Wohl war gesorgt, für die kleinen & großen Kinder war Badespaß im Pool garantiert und natürlich die



nette Gesellschaft, die auch durch zahlreiche Mitfeiernde der katholischen St Barbara-Gemeinde bereichert wurde.

Wir können auf einen wunderschönen Tag zurückblicken, vielleicht auch ein bisschen mit Wehmut ... denn es hieß eben auch für einige schon jetzt Abschied von unserem Pastor Klaus-Peter und dessen Frau Elke zu nehmen. Dies tat sowohl der KV der Andreaskirche als auch Vertreter von St. Barbara mit einem persönlichen Geschenk.

Noch einmal ein großes Dankeschön an alle die da waren, mit uns gefeiert und ihren Teil zu diesem wundervollen Fest beigetragen haben!

Miriam Susan Weis



Die Gemeinde hatte kurzfristig eingeladen und viele waren gekommen und hatten ihre Lieblingsweine mitgebracht. Antje und Miriam vom Kirchenvorstand waren früh da, um alles vorzubereiten. Weine und Soft Drinks mussten bei den Schotten vorgekühlt werden, weil unsere Kühlschrank ein paar Tage zuvor den Geist aufgegeben hatte. Antje hat verschiedene Sorten Käse, Salami und andere Köstlichkeiten besorgt und bald hatten wir einen schön gedeckten Buffettisch, der noch weiter ergänzt wurde durch mitgebrachte Dips, Crackers, Weintrauben und „Hobz biz-Zejt“. Pfr. Klaus-Peter begrüßte die vielen Anwesenden herzlich zur Weinprobe - Mitglieder, Freunde der Gemeinde und Gäste aus Zimbabwe, Kenia und Japan.



Es war ein echt interessantes Beisammen. Verschiedene Weine wurden vorgestellt und verkostet.

Die wahren Highlights waren die Merlot und Cabernet Sauvignon von Fr. Paul Galea, hergestellt auf seinem Weingut in Fawwara. Das Weingut unter den Dingli Klippen hatten wir bei der letzten Wanderung besucht. Die Weinprobe war auch ein letzter Abschied von Klaus-Peter und Elke Edinger, die ein paar Tage später zurück nach Deutschland geflogen sind. Solche Veranstaltungen wollen wir weiter planen, um das Gemeindeleben interessanter zu machen. Eure Ideen sind gern willkommen.

Noel Cauchi



Andrea Gasser

Mein Name ist Andrea Gasser. Im Juli 2023 wurde ich erstmals in den Gemeindevorstand gewählt. Geboren und aufgewachsen bin ich in einer kleinen Stadt in Sachsen-Anhalt (Naumburg/Saale), kurz vor der Wende verschlug es mich und meine Familie aber nach Hessen, in die Nähe von Darmstadt, wo ich zuerst eine Ausbildung als Arzthelferin absolvierte. Später lebte ich für 6 Jahre in der Domstadt Mainz und studierte Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Kulturanthropologie.

Das Interesse an „alten Steinen“ führte mich schließlich im Jahr 2000 erstmals nach Malta und nach vielen Besuchen in den darauffolgenden Jahren, wagte ich 2019 schließlich die Auswanderung, nachdem ich 17 Jahre in der Schweiz gelebt und gearbeitet hatte. In der Andreasgemeinde fand ich sofort Anschluss und sehr gute Freunde und nun freue ich mich auf die neuen Herausforderungen im Gemeindevorstand.

Miriam Susan Weis

Als gebürtige Baden-Württembergerin, habe ich mit meiner Familie hier auf Malta vor gut fünf Jahren nach 11 Jahren Auslandsaufenthalte in der Schweiz und in den USA mein Zuhause gefunden.

Neben meiner Tätigkeit als Online Content Writer und einer Fortbildung im Marketingbereich, bin ich „nebenberuflich“ Mutter von 2 Jungs (10 & 14 Jahre) und betreue seit längerem die Webseite unserer Kirchengemeinde, sowie den Newsletter.

Ansonsten gehe ich gerne auf Konzerte, genieße es Zeit mit Freunden bei gutem Essen zu verbringen oder auch einfach nur zu lesen.

An unserer Gemeinde schätze ich besonders die Offenheit und Diversität, sowie das Miteinander - »Ein Mensch ist ein Mensch durch andere Menschen«.





Am 10. September 2023 war es endlich soweit. Nach einer langen Sommerpause, viele waren auch jetzt noch nicht wieder

auf der Insel, wurde der erste Gottesdienst von unserem neuen Pfarrer



Der Neue Vorstand: Antje Bezzina, Michael Seifert (Vorsitzener) Miriam Weis, Pfarrer Matthias Kunze, Andrea Gasser-Schwarz, Noel Cauchi, Susan Paris-Röding (kleines Bild)



Matthias Kunze, der am 04. September aus Dresden anreiste, gehalten.

Doch zuerst wurde er von Michael Seifert als Gemeindevorstand-svorsitzender herzlich willkommen geheißen und in sein Amt eingeführt. Danach dankte und entließ Matthias Kunze den alten Gemeindevorstand. Besonderer Dank galt Jürgen Schwarz-Weiß, der sich nicht zur Wiederwahl stellte. Anschließend bestellte und begrüßte er die wieder- und neugewählten Gemeindevorstands-mitglieder.

Der Predigttext für den 10. September 2023, den 14. Sonntag nach Trinitatis,

steht im Lukas-Evangelium 17, Verse 11-19 und handelt von der Heilung der zehn Aussätzigen. Pfarrer Kunze erinnerte uns daran, dass Jesus keinen Unterschied macht, wen er heilt. Unabhängig von sozialem Status, Religion oder politischer Ausrichtung – alle sind willkommen, niemand wird ausgegrenzt. Und so sollen auch wir in der Nachfolge Jesu für alle Menschen da sein, losgehen im Vertrauen auf Gott und die Frohe Botschaft von Jesus Christus weitergeben. Dabei erwähnte Matthias Kunze, dass wir nicht nur Beifall erhalten werden, wenn wir diesen Auftrag annehmen. Verantwortlich sind wir dabei nur vor Gott, zwar in den „Ordnungen und Strukturen dieser Welt, aber mit Rückgrat und ohne zu fragen, was andere von uns erwarten.“

Und nach diesem ersten, so eindrucksvollen Gottesdienst mit Pfarrer Kunze saßen alle noch lange bei Kaffee, Kuchen und herzhaften Snacks zusammen, tauschten sich über das Gehörte aus und hatten die Gelegenheit sich weiter- oder neu kennenzulernen.

Wir freuen uns auf die weiteren Gottesdienste und das fröhliche und friedvolle Miteinander.

Andrea Gasser-Schwarz

Kollekten und Spenden Juni bis September 2023

insgesamt € 1.013
darunter
€ 153 für die Flüchtlingshilfe
€ 860 für die Gemeinde
€ 310 aus dem Freundeskreis

Kollekten € 400



Am 11. November feiern wir Martinsfest, gemeinsam mit der St. Barbara-Gemeinde! Alle Kinder sind herzlich eingeladen! Zum Laternenbasteln treffen wir uns am 10. November, von 16-18 Uhr, in unseren Gemeinderäumen in Valletta. Am 11. November wird unser St. Martins-Umzug um 17.30 Uhr in Rabat starten. Weitere Informationen erhaltet Ihr über unseren Newsletter und die facebook-Gruppe von Sabrina Sauerborn.

Dank der vor allem in Deutschland beliebten Martinsfeste und Martinsumzüge, kennt die Geschichte von St. Martin fast jedes Kind. Auch in unserer Gemeinde werden am 11. November wieder viele Kinder diese Geschichte hören. Sie werden hören von dem römischen Offizier, der mitten im Winter an einem Stadttor seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilte,

indem er seinen Mantel mit dem Schwert in zwei Hälften zerschnitt. Sie werden hören, dass Martin Christ wurde, sich taufen ließ und letztendlich zum Bischof geweiht wurde. Und sie werden hören, dass er ein bescheidener, demütiger Mensch war und blieb.

Was macht die Faszination dieser Geschichte für uns heute aus? Weshalb freuen sich Kinder (und Eltern) alle Jahre wieder auf das Martinsfest und ziehen begeistert mit oft selbst gebastelten Laternen durch die Straßen? Die Antwort auf diese Frage hat wohl etwas mit dem Kontrast dieser Geschichte zu unseren alltäglichen Erfahrungen zu tun. Wie auch in der Weihnachtsgeschichte siegt in der Martinsgeschichte die Liebe und die Barmherzigkeit über die Härten und Zwänge dieser Welt. Nicht der tapfere römische Offizier Martinus ist in die Geschichte eingegangen, sondern Martin, der seinen Mantel teilte, und nicht mehr töten wollte. Es ist der Triumph der Liebe über das Sich-Abfinden mit dem Zustand dieser Welt.

Diese Ermutigung, diese Zusicherung, dass Liebe und Barmherzigkeit stärker sind, als Gewalt, Zwang und Tod, macht die Faszination dieser Geschichte aus. Und sie lädt uns ein, ebenfalls solche Zeichen zu setzen – zur Ermutigung für uns und andere.

Ihr und Euer Matthias Kunze





Andreas Gemeinde

Oktoberfest

BEER FEST

21 OKT
2023

Am 21.10. ist es wieder soweit die Dirndl und Lederhosen hervorzuholen, denn dann steigt zum 2. Mal unser Oktoberfest. Wir wollen zusammen einen gemütlichen Abend bei Weisswurst, Bier und vielem mehr verbringen. Um besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung.

Luther war Theologe – und bezog deutlich Stellung zu politischen Fragen seiner Zeit. Die von ihm angestossene Reformation hatte politische Auswirkungen, die wiederum auf den Verlauf der Reformation zurückwirkten. Wie aber sah Luther das Verhältnis von Glaube und Welt?

Für Luther steht fest, dass Gott uns und unsere Welt auf zweierlei Weise erhält:

Zum einen erhält Gott unsere Welt durch die Vernunft, die er uns geschenkt hat. Der Heilige Geist ist dafür nicht notwendig. Luther schreibt: “Gott schickt uns nicht den Heiligen Geist, um uns zu zeigen, wie man Häuser baut, Kleider macht oder heiratet.” Nach Luther muss auch der Kaiser kein Christ sein, aber Vernunft muss er haben. Luther: “So erhält Gott der Herr auch das Reich der Türken und Tartaren.”

Allerdings, in dieser Welt, die Gott durch die uns geschenkte Vernunft erhält, leben wir als Christen, d.h. als Menschen, die ihr Vertrauen im Leben und im Sterben auf Gott setzen, den Ursprung und das Ziel unseres Lebens. Das bezeichnet Luther als Glaube, als bedingungsloses Vertrauen auf die Liebe und Gnade Gottes.

Zur Zeit Luthers war diese Trennung zwischen Gott und Welt revolutionär. Luther entlässt die Welt aus der Vormundschaft des Glaubens und stösst damit das Tor zur Neuzeit auf. Diese Welt ist nicht göttlich. Gott ist Gott und Welt ist Welt. Diese Welt

sollen wir sogar mit Hilfe unserer Vernunft erforschen und entwickeln. Urgrund unseres Lebens ist und bleibt aber Gott, dem wir uns nur im Glauben anvertrauen können.

Mit dieser Entgöttlichung der Welt greift Luther einen wesentlichen Zug unseres Glaubens auf, der schon in der Schöpfungsgeschichte angelegt ist. Allerdings war diese Erkenntnis zur Zeit Luthers verloren gegangen, wie der blühende Reliquien- und Ablasshandel zeigt.

“Gott schickt uns nicht den Heiligen Geist, um uns zu zeigen, wie man Häuser baut, Kleider macht oder heiratet.”

Luther trennt Gott und Welt, Vernunft und Glaube, gerade weil ihm beides wichtig ist. Gott und Welt sollen zu ihrem Recht kommen. So wie Gott nicht verweltlicht werden darf (Reliquien, Ablass), darf auch die Welt nicht vergöttlicht werden. Diese Welt und unsere Vernunft können keine Antwort geben auf die letzten Fragen unseres Lebens. Die Fragen nach dem Woher und Wohin unseres Lebens können nur im Vertrauen auf Gott beantwortet

werden.

Nach Luther, im Zuge der Aufklärung, fiel der für Luther wesentliche Glaube an Gott als den Urgrund unseres Lebens weg. Es blieb allein die menschliche Vernunft, die diese Welt erforscht und weiterentwickelt. Da wir die (letztlich religiösen) Fragen nach dem Woher und Wohin unseres Lebens aber offensichtlich stellen müssen, beantworten wir sie im Glauben an diese materielle Welt.

Damit schliesst sich der Kreis. Wir heben die Trennung zwischen Gott und Welt,



zwischen Vernunft und Glaube, die Luther vor 500 Jahren wiederentdeckte, wieder auf. Gott und Welt, Vernunft und Glaube werden wieder eins. Die "vergöttlichte" Welt soll nun auch Antwort auf unsere letzten Fragen, vor allem die Sinnfrage geben – was sie nicht kann.

So wie vor 500 Jahren die "vegöttlichte" Welt nicht durch den Glauben erforscht werden konnte, so kann die "vergöttlichte" Welt heute unsere letzten Fragen nicht beantworten.

Martin Luther ist heute so aktuell wie eh und je. Es lohnt sich, die Wahrheiten wiederzuentdecken, die schon er wiederentdeckte: Gott ist Gott und Welt ist Welt. Nutzen wir unsere Vernunft und meistern wir unser Leben und diese Welt – und vertrauen wir auf Gott, unseren Vater, im Leben und im Sterben.

Ihr und Euer Matthias Kunze

Im Alltag wird der Gedanke an den Tod gern gemieden, im Kirchenjahr aber hat er einen festen Platz. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist ein Gedenktag für die Verstorbenen, der auch die eigene Sterblichkeit mit in den Blick rückt.

In den evangelischen Gottesdienstordnungen wird der letzte Sonntag des Kirchenjahres als Ewigkeitssonntag bezeichnet, weil sich mit der Trauer und der Erinnerung an die Verstorbenen das Nachdenken über Tod und Leben, die Zeit und die Ewigkeit verbindet. Im evangelischen Gottesdienst werden die Namen der Toten des vergangenen Jahres verlesen. In den Predigten und Andachten kommen die Grenzen des menschlichen Lebens zur Sprache, wie auch die Hoffnung auf Leben nach dem Tod. Die liturgische Farbe des Ewigkeitssonntags ist grün - als Farbe der Hoffnung.

Viele Menschen nehmen sich am Ewigkeitssonntag Zeit für die Erinnerung an verstorbene Angehörige, gehen auf den Friedhof und schmücken die Gräber mit Blumen oder Gestecken. Mit diesem Tag des Innehaltens, der Trauer und der Hoffnung schließt sich der Jahreskreis, ehe mit dem ersten Advent ein neues Kirchenjahr beginnt.

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen erklärte 1816 den letzten Sonntag des Kirchenjahres zum allgemeinen Feiertag zur Erinnerung an die Verstorbenen. Wahrscheinlich spielte bei dieser Entscheidung das Gedenken an die Gefallen der Befreiungskriege eine besondere Rolle. Dieser "Totensonntag" bürgerte sich jedoch bald ein als allgemeiner Gedenktag an die Verstorbenen und wurde auch von anderen Landeskirchen übernommen. Heute ist er fest etabliert als evangelisches Pendant zur Feier von Allerseelen am 2. November in der katholische Kirche.



**Sourdough Bread
German Pastry
Pan Dulce Mexicano**

**Phone: +356 7718 7209
eunck@gmx.de**



Follow me: @brewbakerLija

Die Bäckerei in Lija hat uns schon mit Brötchen und anderen Backwaren nach dem Gottesdienst erfreut. Gern können auch Backwaren dort bestellt werden

Herausgeber:

Evangelische Andreaskirche Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Matthias Kunze

Auflage: 120 Exemplare (Druck: Salisian Press, Sliema), und elektronischer Versand

Layout: Zany Two.One, zany@onvol.net

Pfarramt:

Pfr. Matthias Kunze

Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Mob: (0049) 1523 4606424

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Michael Seifert	21 38 14 78	Miriam Weis	77 07 12 69
Susan Paris Röding	99 42 66 33	Andrea Gasser-Schwarz	79 37 99 97

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

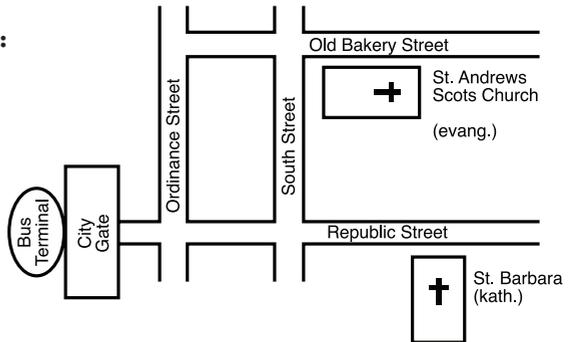
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreaskirche“.

TERMINE

Do. 28. Sept.	19.00 h	Ökumenischer Gesprächskreis bei Father John
So. 1. Okt.	10.30 h	Erntedank Gottesdienst Feier des Hl. Abendmahls
So. 15. Okt.	10.30 h	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
Sa. 21. Okt.	19.00 h	Oktoberfest in Valletta
Sa. 28. Okt.	10.00 h	Gemeindewanderung
So. 29. Okt.	10.30 h	Gottesdienst zum Reformationstag
So. 5. Nov.	10.30 h	Gottesdienst Feier des Hl. Abendmahls
Fr. 10. Nov.	16.00 h	Martins-Laternen-Basteln in Valletta
Sa. 11. Nov.	10.00 h	Sankt Martins-Umzug in Rabat
So. 19. Nov.	10.30 h	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag und zum Volkstrauertag
So. 3. Dez.	10.30 h	Gottesdienst zum 1. Advent, Feier des Hl. Abendmahls
Fr. 8. Dez.	17.00 h	Nikolausfeier
So. 17. Dez.	10.30 h	Gottesdienst zum 3. Advent
So. 24. Dez.		4. Advent und Heiliger Abend,
	16.00 h	Christvesper mit Krippenspiel,
	18.00 h	Christvesper
So. 31. Dez.	17.00 h	Gottesdienst am Altjahresabend

Geplant: 02.12., Adventsliedersingen mit Barbaragemeinde in Valletta
Die Uhrzeit wird noch im Newsletter bekannt gegeben

Redaktionsschluss für den neuen AB December bis März 2024 ist am 15.11.23.

MONATSSPRUCH OKTOBER 2023

Seid Täter des Worts
und nicht Hörer allein;
sonst betrügt
ihr euch selbst.

Jakobus 1,22

